



An den Grossen Rat

21.5377.02

PD/P215377

Basel, 18. August 2021

Regierungsratsbeschluss vom 17. August 2021

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend Gender-Gaga

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Die absurde Ideologie des Gender Mainstreaming ist inzwischen an der Uni Basel und der Verwaltung angekommen. Konnte man das Philosophieren über das Luxusproblem der multiplen Geschlechtlichkeit bislang als harmlose Spinnerei abtun, gibt es heute schon längst konkrete politische und rechtliche Konsequenzen. Lehrstühle für „Genderforschung“ und die Umstellung der Verwaltung auf eine holprige „gendergerechte“ Sprache kosten den Steuerzahler Milliarden.

1. Wie ist die Meinung der Regierung in Sachen Gender?
2. Gibt es ein Basel schon Lehrstühle für Genderforschung?
3. Wird die Sprache in der Kantons-Verwaltung auf Gender umgestellt? Wenn ja, warum?
4. Was hat die Umstellung auf holprige gendergerechte Sprache den Kanton Basel-Stadt schon gekostet? Und wo wurden Sachen auf diese Gender-Sprache konkret umgestellt?
5. Kann die Regierung nachvollziehen, wenn viele Bürger in Basel von einem Gender-Gaga sprechen, dass sie einfach nicht wollen?

Eric Weber»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Zu den einzelnen Fragen

1. *Wie ist die Meinung der Regierung in Sachen Gender?*

Der Regierungsrat anerkennt die geschlechtliche Vielfalt. Sie ist Realität und Abbild unserer Gesellschaft. Die Förderung der Toleranz und Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensformen sowie der Schutz vor Diskriminierung aller Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, sind Verfassungsaufträge.

2. *Gibt es ein Basel schon Lehrstühle für Genderforschung?*

Ja. Am 2001 gegründeten Zentrum Gender Studies (ZGS) der Universität Basel gibt es eine Professur sowie Assistierende und Doktorierende für Geschlechterforschung.

3. *Wird die Sprache in der Kantons-Verwaltung auf Gender umgestellt? Wenn ja, warum?*

Der Regierungsrat spricht sich für eine geschlechtergerechte und nichtdiskriminierende Sprache aus. Die offizielle amtliche Schreibweise des Kanton Basel-Stadt orientiert sich am Bundesleitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache der Schweizerischen Bundeskanzlei. Für die Formulierung anderer Textsorten, die nicht Gesetzestexte oder das Berichtswesen betreffen, können die Empfehlungen der Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern auf gleichgestellt.ch konsultiert werden. Zu diesem Thema wird auf die Interpellationsantwort von Michela Seggiani betreffend geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung Basel-Stadt (Geschäftsnummer 21.5447) verwiesen.

4. *Was hat die Umstellung auf holprige gendergerechte Sprache den Kanton Basel-Stadt schon gekostet? Und wo wurden Sachen auf diese Gender-Sprache konkret umgestellt?*

Gesetzestexte werden seit 1984 geschlechtergerecht formuliert. Das heisst, die sprachliche Gleichstellung von Frauen und Männern muss in amtlichen Dokumenten des Kantons Basel-Stadt gewährleistet werden. Die Anwendung einer geschlechtergerechten Sprache hat keine finanziellen Auswirkungen für die Verwaltung.

5. *Kann die Regierung nachvollziehen, wenn viele Bürger in Basel von einem Gender-Gaga sprechen, dass sie einfach nicht wollen?*

Sprache ist im Wandel und keineswegs starr. Über die Inklusion aller Geschlechter in der Sprache läuft ein intensiver und laufender Diskurs. Die Verwaltung verfolgt diese lebendigen Diskussionen und wartet in diesem Zusammenhang auch auf die Überarbeitung des Bundesleitfadens, die auf Ende Jahr angekündigt ist.

Dem Regierungsrat ist es ein Anliegen, dass die Geschlechter auch in der Sprache gleichgestellt sind, ihren Platz finden und sich angesprochen fühlen. Es ist dem Regierungsrat bewusst, dass dieser Wandel für viele eine Umstellung bedeutet.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin